

Ansprache von Herrn Peter Brabeck-Letmathe

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

vor einem Jahr habe ich Ihnen gegenüber meine Zuversicht zum Ausdruck gebracht, dass es uns 2008 erneut gelingen wird, unsere Ziele zu erreichen. Und in der Tat: Dies ist gelungen. Mit einem organischen Wachstum von 8,3% und einer weiteren Verbesserung unserer EBIT-Marge auf 14,3% konnte Ihr Unternehmen Umsatz und Gewinn deutlich steigern. Damit haben wir erneut – zum 13. Mal in Folge – das Nestlé-Modell umgesetzt und sogar übertroffen. Angesichts der dramatischen Verschlechterung des Umfelds, in dem wir tätig sind, ist dies eine beachtliche Leistung und ein bemerkenswerter Erfolg.

Diese Ergebnisse, meine sehr verehrten Damen und Herren, verdanken wir in erster Linie unseren 280 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ihr Engagement und ihre Professionalität, ihre Energie und ihr Enthusiasmus bilden die Grundlage für den Erfolg unseres Unternehmens. Ich bin mir sicher, Sie liebe Aktionärinnen und Aktionäre, stimmen mir zu, wenn ich jedem und jeder Einzelnen unserer Mitarbeitenden hiermit meinen Dank ausspreche.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich einen Augenblick auf die gegenwärtige Wirtschaftslage zu sprechen kommen. 2008 war ein historisches Jahr, in dem sich die Welt und das Wirtschaftsumfeld radikal verändert haben. Das vergangene Jahr hat auf beunruhigende Weise gezeigt, welche Zerstörungskraft der weltweiten Finanzkrise innewohnt. Mittlerweile hat diese Krise auch die Industrie erfasst. In vielen Regionen tendierte das Wirtschaftswachstum Ende letzten Jahres gegen Null. Dies hat sämtliche grossen Volkswirtschaften gleichzeitig in die Rezession getrieben. Einen derartigen Wirtschaftsrückgang hat die Welt seit der ersten Ölkrise Anfang der 70er Jahre nicht mehr gesehen. Nur dass damals weniger Wirtschaftszweige und weniger Regionen von den Auswirkungen betroffen waren.

Kein Zweifel: Die gegenwärtige Krise ist beispiellos. Wir können das Ausmass dieser Rezession nicht erfassen, weil wir zeitlebens keine vergleichbare Situation erlebt haben.

Im Mittelpunkt der gegenwärtigen Krise steht ein allgemeiner Vertrauensverlust – bei Investoren und Unternehmern, Mitarbeitern und folglich auch den Konsumenten. Einst renommierte Unternehmen sind heute verschwunden, haben Konkurs angemeldet oder sind für ihren Fortbestand abhängig vom Goodwill der Regie-

rungen. Angesichts der Unsicherheit von Arbeitsplätzen und Rentensystemen wächst die Zurückhaltung vieler Konsumenten. Mangelndes Vertrauen jedoch ist das Aus für freie Märkte und Wirtschaftswachstum. Die Regierungen sehen sich zum Handeln gezwungen und greifen tief in die Staatskassen. Die Zentralbanken erhöhen die Geldmittel massiv. Damit wird bereits das Gespenst der nächsten Verschuldungskrise, Hyperinflation oder beides heraufbeschworen.

Die gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten werden zwangsläufig politische Folgen haben.

Obwohl sich die meisten Regierungen öffentlich uneingeschränkt zum freien Handel bekennen und in aller Klarheit auf die Gefahren des Protektionismus verweisen, laufen viele von ihnen Gefahr, in ein solches protektionistisches Verhalten zurückzufallen. Die neue Regierung von Präsident Obama muss erst noch beweisen, dass die in ihrem gigantischen Konjunkturpaket vorgesehene beunruhigende «Buy-American»-Klausel nicht die Rückkehr zu einer binnenorientierten Handelspolitik, zu Protektionismus und Diskriminierung einleitet. Dieselbe Frage stellt sich im Hinblick auf einzelne europäische Regierungen, welche die Errungenschaften des europäischen Binnenmarktes in Gefahr bringen.

Zweitens, glaube ich, ist diese Wirtschaftskrise im Grunde nichts anderes als das Symptom einer umfassenden Wertekrise. Die Grundlagen und Verdienste der freien Gesellschaft und der unternehmerischen Freiheit werden ernsthaft in Frage gestellt. Die Regierungen glauben, alles in ihrer Macht Stehende tun zu müssen, um die Nachfrage zu fördern und die Wirtschaftsstrukturen zu bewahren – ob diese nun wettbewerbsfähig und langfristig überlebensfähig sind oder nicht. Das Eingreifen des Staates muss sehr gezielt und vor allem befristet erfolgen, wenn es nicht das Fundament für eine neue, noch schwerwiegendere Krise schaffen soll. Regierungen dürfen nicht an die Stelle der Unternehmer und der unternehmerischen Freiheit treten. Andernfalls stehen uns erneut wirtschaftliche Verstaatlichungen bevor, die wir schon lange überwunden glaubten und die, wie uns die Geschichte lehrt, früher oder später zum Scheitern verurteilt sind.

Verstehen Sie mich richtig, meine Damen und Herren. Ich glaube nicht an eine derart finstere Zukunft. Krisenzeiten bieten auch grosse Chancen. Es ist jedoch unbestreitbar, dass wir uns in einer Zeit von beispielloser Volatilität und Unsicherheit befinden und dass es überaus schwierig ist, vorherzusagen, wie die Welt von morgen aussehen wird. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Entscheidungen von Regierungen und Wirtschaftsakteuren – wie auch immer diese ausfallen mögen – sorgfältig, mit Blick auf ihre langfristigen Auswirkungen abgewogen werden.

Wie eingangs erwähnt, ist es Ihrem Unternehmen trotz dieses schwierigen Kontexts einmal mehr gelungen, ein sehr gutes Ergebnis zu erzielen.

Ich bitte nun den Delegierten des Verwaltungsrats, Herrn Paul Bulcke, Ihnen das Geschäftsergebnis 2008 eingehender zu präsentieren. Paul wird Ihnen auch das Strategie- und Performance-Modell vorstellen, das wir eingeführt haben, damit Ihr Unternehmen die derzeitige Phase sicher bewältigt und gestärkt daraus hervorgeht. Paul, bitte.

Präsentation von Herrn Paul Bulcke, Delegierter des Verwaltungsrats, siehe Seite 9

Paul, meinen herzlichen Dank. Wie Paul Ihnen erläutert hat, ist Ihr Unternehmen bestens gerüstet, um sich nicht nur den drohenden Unbillen mit aller Zuversicht zu stellen, sondern auch, um den Kurs zu halten und seine Position als weltweit führendes Ernährungs-, Gesundheits- und Wellness-Unternehmen weiter zu stärken.

Meine Damen und Herren, Nestlé entwickelt sich permanent weiter und passt sich unentwegt an die äusseren Gegebenheiten an. Gleichzeitig haben wir jedoch auch wichtige Entscheidungen getroffen, die unsere internen Strukturen stärken, so zum Beispiel mit der Erneuerung und Modernisierung unserer Corporate Governance-Strukturen. Auf dieses Thema möchte ich näher eingehen. In den gegenwärtigen turbulenten Zeiten ist es für ein Unternehmen wichtiger denn je, über ein solides Corporate Governance-Modell zu verfügen.

Im Rahmen Ihrer letzten Generalversammlung haben Sie die Totalrevision unserer Statuten genehmigt. Diese sind im besten Interesse Ihres Unternehmens, um auf Dauer nachhaltigen Mehrwert zu schaffen. Dieses Ziel wurde explizit in die neuen Statuten aufgenommen.

Was die Führungsstrukturen betrifft, so bestimmte der Verwaltungsrat Paul Bulcke zum neuen «CEO». Mit Ihrer Genehmigung wurde er zum Delegierten des Verwaltungsrats gewählt. Die Zuständigkeiten von Paul und mir sind in den neuen Statuten des Verwaltungsrats klar vorgegeben. Paul ist in seiner Funktion als CEO voll und ganz verantwortlich für die operative Leitung der Gruppe und als Delegierter des Verwaltungsrats direkt in die Arbeit des Verwaltungsrats eingebunden. Ich meinerseits befasse mich in erster Linie mit den grossen strategischen und finanziellen Optionen der Gruppe, insbesondere unseren Investitionen in Alcon und L'Oréal, sowie mit allem, was naturgemäss in die Zuständigkeit

des Verwaltungsrats fällt, wie die Corporate Governance und die institutionellen Beziehungen. Ich kann Ihnen schon jetzt versichern, dass sich die Wahl dieses Führungsmodells als äusserst effizient erwiesen hat und dass die Übergabe reibungslos vonstatten ging.

Die Vergütungspolitik ist nach wie vor ein Thema von grossem öffentlichen Interesse. Letztes Jahr veröffentlichten wir erstmals einen umfassenden Vergütungsbericht, den Sie gemäss den Bestimmungen des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» anlässlich der Abnahme der Konzernrechnung genehmigt haben. Nach Rücksprache mit vielen unserer Aktionäre werden wir den Vergütungsbericht dieses Jahr, wie in den alternativen Bestimmungen des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» vorgesehen, erstmals unseren Aktionären zu einer separaten Konsultativabstimmung vorlegen. Diese Interimslösung gilt solange, bis bezüglich der aktuellen Gesetzesrevision in der Schweiz Klarheit herrscht.

In diesem Zusammenhang möchte ich betonen, dass eine klare Aufteilung der Zuständigkeiten zwischen den Aktionären einerseits und dem Verwaltungsrat andererseits unentbehrlich ist für eine gute Corporate Governance. Nur der Verwaltungsrat hat die gesetzliche Verpflichtung, die langfristigen Interessen des Unternehmens zu sichern. Ebenso obliegt es allein dem Verwaltungsrat, das Management zu ernennen, zu beurteilen und zu vergüten. Er allein verfügt über die hierfür erforderlichen Informationen. Folglich muss auch die Festlegung dieser Vergütung fester Bestandteil der Aufgaben des Verwaltungsrats bleiben.

Hingegen stellen wir uns, wie bereits erwähnt, nicht gegen das Prinzip einer Aktionärsabstimmung über die Vergütung des Verwaltungsrats, einschliesslich der des Präsidenten. Die Aktionäre wählen die Mitglieder des Verwaltungsrats und sollten daher auch formell deren Vergütung festlegen können. Dennoch gilt es, dabei auch einige praktische Erwägungen zu berücksichtigen. Was passiert zum Beispiel, wenn die Aktionäre im Rahmen der Generalversammlung verschiedene Gegenvorschläge einbringen? Was passiert, wenn das Abstimmungsergebnis negativ ist? Wäre das gleichbedeutend mit einem sofortigen Rücktritt sämtlicher Mitglieder des Verwaltungsrats oder mit der Einberufung einer ausserordentlichen Hauptversammlung? Es darf nicht so weit kommen, dass ein Unternehmen Gefahr läuft, infolge einer solchen Abstimmung aus der Bahn geworfen zu werden. Wir wurden daher von mehreren Investoren darauf hingewiesen, dass ihnen ein anderes System lieber wäre, das sich bereits bewährt hat: die Rede ist von einer separaten Konsultativabstimmung über den Vergütungsbericht. Dies möchten wir Ihnen heute als Interimslösung vorschlagen.

Die Entwicklung des Schweizer Corporate Governance-Modells ist und bleibt für uns von zentraler Bedeutung. Die Schweiz war in der Geschichte unseres Unter-

nehmens stets ein bevorzugter Standort. Wir legen grossen Wert darauf, dass sie ihre Anziehungskraft als Standort für internationale Grossfirmen auch weiterhin bewahrt.

Meine Damen und Herren, unser Unternehmen übt seine Aktivitäten seit über 140 Jahren aus. 1867 gründete Henri Nestlé sein Unternehmen in Vevey. Ein Jahr zuvor hatte George Page in Cham die Anglo-Swiss Condensed Milk Company gegründet. Beide zusammen stellen die Pfeiler dar, auf denen Nestlé gebaut wurde. Unsere Gruppe ist ihrer *raison d'être* der ersten Stunde treu geblieben: ein Angebot für die Ernährung unserer Konsumenten in aller Welt zu schaffen. Auch unseren Werten sind wir treu geblieben. Unsere Aktivitäten standen und stehen im Zeichen von Bescheidenheit und Pragmatismus, Offenheit und Toleranz. Mehr denn je sind in den gegenwärtigen Zeiten wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Turbulenzen eine langfristige Ausrichtung, klare Strategien und eine disziplinierte Umsetzung sowie solide Werte für den beständigen Erfolg eines Unternehmens unabdingbar. Diese Werte sind heute so wichtig wie nie zuvor.

Wir sind ein gewinnorientiertes Unternehmen. Gleichzeitig wollen wir ein guter «corporate citizen» sein, der sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst ist. Diese Verantwortung nehmen wir überall dort wahr, wo wir tätig sind. Diesen Anspruch haben wir unter dem konkreteren Prinzip der «Gemeinsamen Wertschöpfung» zusammengefasst. Wir haben Ihnen dieses Konzept bereits auf der Generalversammlung 2008 vorgestellt. Die «Gemeinsame Wertschöpfung» ist Ausdruck unserer tiefen Überzeugung, dass wir nur durch die Schaffung von Mehrwert für die Gesellschaft als Ganzes in der Lage sind, langfristigen Mehrwert für unsere Aktionäre zu schaffen. «Gemeinsame Wertschöpfung» ist keine neue Modeerscheinung, an die wir uns in guten Zeiten halten und der wir in schlechten Zeiten den Rücken kehren. Vielmehr ist sie die Grundhaltung, aus der heraus Nestlé agiert.

Wir haben drei Schwerpunktthemen benannt, die im Rahmen der gemeinsamen Wertschöpfung für uns langfristig Priorität haben: die Ernährung, das heisst die Bereitstellung nahrhafter, wohlschmeckender und erschwinglicher Produkte für Konsumenten aller Einkommensgruppen. Ein gesonderter Bericht zu Ernährungsbedürfnissen und hochwertiger Ernährung ist dieses Jahr integraler Bestandteil unseres Geschäftsberichts. Zweitens: das Thema Wasser. Wasser ist für die Menschheit ein lebenswichtiges Element. Der Zugang der Menschen zu Wasser muss – vor allem in wasserarmen Gebieten – verbessert werden. Und auch für unsere betrieblichen Aktivitäten ist Wasser unentbehrlich. Dritter Schwerpunkt ist die ländliche Entwicklung. Hierzu gehören Investitionen zugunsten von Bauern, Lieferanten und Konsumenten in den Schwellenländern, mit dem Ziel, unsere Präsenz zu stärken und die Lebensqualität in den ländlichen Gemeinschaften zu verbessern.

Am kommenden 27. und 28. April präsentieren wir unser Konzept der «Gemeinsamen Wertschöpfung» sowie die dazugehörigen Aktivitäten in New York im Rahmen eines Forums mit hohen Vertretern der UNO, von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Meinungsführern. Dies ist für uns ein weiterer Schritt der Intensivierung unseres Dialogs mit den genannten internationalen Kreisen. Sie können diese Veranstaltung live auf unserer Homepage im Internet verfolgen.

Meine Damen und Herren, ich bin überzeugt davon, dass Nestlé bestens aufgestellt ist – und das nicht nur, um die gegenwärtige Krise zu meistern, sondern auch um zukünftige Chancen zu nutzen. Dieses Unternehmen und seine Mitarbeiter sind kreativ, stark und flexibel genug, um die sich abzeichnenden grossen Herausforderungen anzunehmen, die sich am Horizont abzeichnen.

Wenn wir die Bedürfnisse der neun Milliarden Bewohner dieses Planeten erfüllen wollen, muss es uns bis zum Jahr 2050 gelingen, die weltweite Nahrungsmittelproduktion zu verdoppeln. Wenn wir eine Nahrungsmittelkrise abwenden wollen, bedarf es einer grundlegenden Änderung der Politik bezüglich Agrarsubventionen, Handelsbarrieren, Biokraftstoffe und Wasser. Auch die Unternehmen haben ihre Aufgabe hierbei: der Verlust und die Verschwendung von Nahrungsmitteln in der herkömmlichen Landwirtschaft werden auf 40% bis 50% der Produktion geschätzt und können durch eine verbesserte Infrastruktur sowie besser organisierte Versorgungsketten erheblich reduziert werden.

Die Nahrungsmittelmärkte unterliegen einem rasanten Wandel: Innerhalb der nächsten zehn Jahre werden in den Schwellenländern eine Milliarde zusätzliche Menschen in die Geldwirtschaft eintreten und sich auch Markenartikel leisten können.

Und schliesslich werden Nahrungsmittel in den Industrieländern, aber zunehmend auch in den Schwellenländern, mehr und mehr danach beurteilt werden, welchen Nutzen sie in punkto Nährwert bieten.

Das umfassende Produkt- und Markenportfolio von Nestlé, das sich an Konsumenten aller Einkommensschichten richtet und sämtliche Ernährungsbedürfnisse erfüllt, sowie die ausserordentliche Innovations- und Renovationsfähigkeit unseres Unternehmens sind Garant für eine optimale Position, um diese Herausforderungen anzunehmen und unser Wachstum fortzusetzen.

Wir sehen den anstehenden Veränderungen mit Optimismus entgegen. Nestlé hat sich stets langfristig ausgerichtet und kurzfristig die erforderlichen Ergebnisse geliefert. Die gegenwärtige Krise hat unmittelbar gezeigt, wie kurzfristig das Streben nach kurzfristigen Zielen ist. Dies war nie unsere Philosophie.

Die Weltwirtschaft hat sich über die letzten Monate stark abgeschwächt, und es ist davon auszugehen, dass die Konsumentennachfrage durch die weiteren Entwicklungen zusätzlich beeinflusst wird. Vor dem Hintergrund der stark rückläufigen Konjunktur des ersten Quartals 2009 hat Nestlé ein ansehnliches organisches Wachstum erzielt, das innerhalb unserer Erwartungen lag. Es gibt daher derzeit keinen Grund dafür, unsere für das laufende Jahr gesteckten ehrgeizigen Ziele zu verändern.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, der Kurs Ihres Unternehmen, das der weltweit führende Konzern für Ernährung, Gesundheit und Wellness sein will, ist vorgegeben. Auf diesem Weg – und wir stehen erst an dessen Anfang – war für uns immer Verlass auf Sie – unsere Aktionäre.

Ich möchte Ihnen daher an dieser Stelle in meinem Namen sowie im Namen des Verwaltungsrats ganz herzlich für Ihr Vertrauen und Ihre Verbundenheit gegenüber unserem Unternehmen danken.